



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Stadt Hildesheim

Bürgerliche Bauten

Zeller, Adolf

Hannover, 1912

Vorwort

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95980)

Vorwort.

Die Bearbeitung des Verzeichnisses der Kunstdenkmäler der Stadt Hildesheim wurde dem Privatdozenten für Baukunst an der Technischen Hochschule in Charlottenberg, Herrn Regierungsbaumeister a. D., Dipl.-Ing. Zeller, übertragen, welcher seit Frühjahr 1907 die Herstellung der notwendigen Bauaufnahmen, die Bearbeitung des gesammelten Materials und die Ausarbeitung des Textes besorgt hat.

Mit dem vorliegenden zweiten Halbbande, die bürgerlichen Bauten enthaltend, wird das Denkmälerverzeichnis der Stadt Hildesheim abgeschlossen. Die Durchführung der Beschreibung dieses Bandes erfolgte im allgemeinen nach den Grundsätzen, welche für das Gesamtwerk maßgebend sind. Nach einer kurzen geschichtlichen Einleitung, welche auch die zeitgenössischen Abbildungen sowie die Befestigungsarbeiten der Stadt während des Mittelalters und des XVI. und XVII. Jahrhunderts schildert, sind die bürgerlichen Bauten beschrieben, geordnet nach ihrer Bedeutung im Gesamtbilde der Stadt.

Es werden zunächst die städtischen Bauten, dann die Spitäler, die Bauten der Ämter, Gilden und Zünfte, endlich die Gasthäuser besprochen, und jedem dieser Abschnitte eine kurze erläuternde Übersicht über die geschichtliche Entwicklung und die allgemeinen Fragen der Verwaltung gegeben.

In einem besonderen Abschnitte sind die Amtsbauten des Hochstiftes und die Wohnbauten (Kurien) der Geistlichen beschrieben, weil diese Bauten durchweg eine besondere Baugattung, Vereinigung von Stein- und Holzbau, bilden und auch in genealogischer Beziehung von Bedeutung sind. Ihr reicher Schmuck an Inschriften und Wappen ließ kurze Angaben über ihre Bauherren gerechtfertigt erscheinen.

Im Abschnitt VI sind sodann die bürgerlichen Wohnbauten beschrieben. Die Darstellung folgt nicht nach den Bauzeiten, sondern nach der geschichtlichen Einteilung der Alt- und der Neustadt in Bäuerschaften. Die allgemeine Beschreibung der konstruktiven und stilistischen Eigentümlichkeiten der Wohnhäuser beschränkt sich auf kurze Angaben und bleibt einem Ergänzungsband von der Hand des Verfassers, betitelt: „Die Geschichte der Wohnbaukunst der Stadt Hildesheim“, die eingehendere Darstellung des Werdeganges

der Hildesheimer Wohnbaukunst in allen ihren Einzelheiten vorbehalten, welcher sofort im Anschluß an den vorliegenden Band erscheinen wird.

Es konnte sich deshalb die Beschreibung der Wohnbauten auf den sachlichen Befund allein beschränken. Auch hier sind bei wichtigen Gebäuden kurze Angaben über ihre Urheber gegeben und namentlich auch die kulturgeschichtlich wertvollen Niederschriften der Hildesheimer Chronisten Oldecop, Henning Brandis und Joachim Brandis d. J. an passender Stelle herangezogen worden.

Im übrigen beschränkte sich programmgemäß die Benutzung der Literatur auf das gedruckt vorliegende Material, während aus dem städtischen Archiv selbst, abgesehen von dem gedruckten Urkundenbuch der Stadt, nur die Spezialakten der wichtigsten Bauten durchgesehen wurden. So ließen sich namentlich für die Ratsweinschenke wertvolle Vorverhandlungen des Stadtrates wiedergeben.

Neben der eingehenden Beschreibung der allgemein bekannten großen Wohnbauten der Bäuerschaft wurde besonderer Wert auch auf die sorgfältige, wenn auch kürzeste Beschreibung aller Kleinbürgerhäuser gelegt. Diese Gebäudegattung wird auf die Dauer verschwinden müssen und wird dadurch ein für die Geschichte des Kleinbürgerhauses unersetzliches Material verloren gehen. Es sind daher neben der allgemeinen Beschreibung namentlich auch alle wertvolleren Stücke des Ausbaues, namentlich Türen und Portale, sorgfältig verzeichnet und in reichem Maße abgebildet worden, weil diese Stücke auch besonders geeignet erscheinen, als Vorbilder der Gegenwart zu dienen und das heimische Kunstgewerbe der Stadt Hildesheim in seinen Bestrebungen zur Förderung der Kunstfertigkeit zu unterstützen.

Mit großer Sorgfalt sind auch alle irgendwie zugänglichen Angaben über inzwischen eingegangene Bauten verzeichnet und war es möglich, auch eine Anzahl älterer Abbildungen dem Werke beizugeben. Bei dem raschen Wandel, der sich zurzeit im äußeren Ansehen der Hildesheimer Straßen, namentlich des hohen Weges, vollzieht, werden diese Beigaben willkommen sein.

Die Inhaltsverzeichnisse sind möglichst nach allen denkbaren Gesichtspunkten ausgestattet, im Abschnitt VIII in zeitlicher Reihenfolge alle in Inschriften und aus Urkunden bekannten Baudaten der Stadt und ihrer Bauten, einschließlich der kirchlichen, zusammengestellt. Der Geschichtsforscher wird mit Hilfe dieses Verzeichnisses und des Ergänzungsbandes sich leicht ein abgerundetes Bild jeder einzelnen Bauepoche verschaffen können.

Nicht unerwähnt sei, daß die Bauten des mit Hildesheim jetzt eingemeindeten Ortes Moritzberg im Bande Kreis Marienburg behandelt werden

müssen, weil zur Zeit des Abschlusses des Inhaltsverzeichnisses dieses Bandes die Eingemeindung noch nicht stattgefunden hatte.

Die zeichnerischen Aufnahmen dieses Bandes sind in mehrjähriger Arbeit auf Grund sorgfältiger Messungen unter Leitung und Mitarbeit des Verfassers von den Herren Block, Schlotter, Schadow, ehemaligen Schülern der städtischen Gewerbeschule, sowie Herrn Bautechniker Heinrich Löffler aufgetragen und ausgearbeitet worden. Maßgebend für die Darstellung war möglichste Deutlichkeit, namentlich auch der konstruktiven Einzelheiten an Schriftformen, Schnitzereien, Türen usw.

Die photographischen Aufnahmen besorgte der Verfasser; von Herrn Photographen Bödecker (Hildesheim) stammen die Aufnahmen der Abbildungen 2, 9, 19, 23 b, 29, 32, 33, 49, 56, 60, 62, 70, 121, 122, 191, 192, 201, 202, 224, 226, 227, 241, 250, 255, 260, 263, 296, 301, 304, 310, 329, 346, 347, 364, welche besonders für die Wiedergabe abgerissener Bauten oder alter jetzt veränderter Straßenbilder von hohem Werte sind. Fig. 39, 40 und 219 sind nach Aufnahmen der städtischen Gewerbeschule (Leitung: Direktor Sandtrock), Fig. 151, 152, 154, 155 nach Aufnahmen von Schülern der Kgl. Baugewerkschule unter Leitung von Professor Dr. Müller hergestellt. Das Klischee zu Fig. 3 lieferte der Verlag Julius Springer (Berlin), das zu Fig. 31 der Verlag E. A. Seemann (Leipzig). Fig. 231 wurde dem bekannten Stahlstich von Lange nachgebildet, Fig. 97 dem Programm des Gymnasiums Josephinum entnommen.

Für die freundliche Unterstützung sagt der Verfasser allen, die ihm mit Auskunft dienten, verbindlichsten Dank.

Zeller.

Über den Plan des Gesamtwerkes und die für die Behandlung des Stoffes maßgebenden Gesichtspunkte ist im ersten Hefte des Gesamtwerkes (I, 1 Landkreise Hannover und Linden, Seite VI f) des näheren berichtet. Hier mögen deshalb nur die folgenden kurzen Andeutungen Platz finden. In der Einleitung sollen Angaben über Lage, GröÙe, Natur, Bevölkerungsverhältnisse, über ethnographische und frühere politische und kirchliche Zustände, über Handel und Verkehr, Straßen und Wege sowie über das Kunsthandwerk in gedrängter Kürze und stets nur soweit gegeben werden, als sie zum Verständnis der Denkmäler unerläßlich sind. Es bleibt vorbehalten, derartige zusammenhängende, die ganze Provinz betreffende Angaben im Schlußbande des Werkes zu machen. Aufgenommen werden alle Denkmäler, welche dauernd in der Provinz vorhanden sind, gleichviel in welchem Besitz sie sich befinden. Vorchristliche Denkmäler werden jedoch nur dann

I*

berücksichtigt, wenn ihre Bedeutung eine solche ist, daß sie im Rahmen dieses Werkes nicht entbehrt werden können. Das Bauernhaus ist von der Bearbeitung ausgeschlossen. In der Gesamtordnung sind die kirchlichen Gebäude vorangestellt, daran schließen sich die weltlichen Bauten nach Maßgabe von Alter und Bedeutung. Die Beschreibung erfolgt auf Grund der vorangestellten geschichtlichen Angaben und der technischen und stilistischen Merkmale in möglichst knapper Form; Mitteilungen über diesen Rahmen hinaus sowie Eingehen auf wissenschaftliche Streitfragen werden vermieden. Die Ausstattungstücke sind in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Inschriften werden nicht sämtlich, aber in möglichst großer Zahl gegeben; auf die Art der Typen wird im Text hingewiesen, auf eine doch nur andeutende Wiedergabe derselben verzichtet. Unser Denkmälerverzeichnis soll umfassende wissenschaftliche Untersuchungen vermeiden, nur dasjenige geben, was auf Grund örtlicher Untersuchung und der bisherigen Forschung als feststehend zu betrachten ist; es soll eine Sammelstelle der kunstgeschichtlichen Quellen und eine Grundlage für weitere Arbeiten bilden und endlich übersichtlich geordnetes Material für eine umfassende, allgemeine deutsche Kunstgeschichte bieten.

Die Zinkätzungen sind von der Kunstanstalt L. Hemmer, die Lichtdrucktafeln von der Kunstanstalt G. Alpers jun., der Druck von der Hofbuchdruckerei Gebrüder Jänecke, alle drei in Hannover, besorgt worden.

Hannover, im Oktober 1912.

Die Provinzial-Kommission
zur Erforschung und Erhaltung der Denkmäler
in der Provinz Hannover.